

# Rückschlag für die Korn

Der Bachlauf wird die Folgen des Großbrandes bei Kronospan in Sassenheim noch lange spüren



## Von Nicolas Anen

**Sassenheim.** Die Korn, deren Quelle in Oberkorn sprudelt und die bereits nach wenigen Kilometern bei Athus (B) die Grenze passiert, hatte in den vergangenen Jahrzehnten nie einen einfachen Stand. Der Bachlauf muss seinen Weg durch eine urbane, von der Stahlindustrie geprägte Region, finden. Zuletzt war sein Zustand dabei, sich zu verbessern. Doch dann kam der Großbrand bei Kronospan in der

Sassenheimer Industriezone Gadderscheier dazwischen.

Aufgrund der Löscharbeiten, die sich Ende Juli über mehrere Tage zogen, wurde die Korn stark belastet. Mittlerweile ist diese Verschmutzung aber wieder verschwunden, wie der beigeordnete Direktor des Wasserwirtschaftsamtes, Luc Zwank, im Gespräch mit dem „Luxemburger Wort“ erklärt. Dies teils durch Abbau, teils durch Verdünnung. Die Konsequenzen dieser Verschmutzung sind aber noch vorhanden.

## **Tote Fische gefunden**

„Chemisch gesehen stellt die Korn sich wieder wie vor dem Brand dar. Das heißt, immer noch relativ belastet, aber nicht mehr als vorher.“ Biologisch gesehen gab es aber einen Rückschlag. Infolge des Brandes war mit dem Löschwasser eine große Konzentration an Ammonium in den Bachlauf geraten. „Wenn Ammonium abgebaut wird, wird Sauerstoff verbraucht“, so Luc Zwank. Infolge des Sauerstoffmangels kam es zu einem Fischsterben, es wurden tote Tiere gefunden.

Unter anderem von ihrer Messstation bei Petingen alarmiert, hat das Wasserwirtschaftsamt, in Zusammenarbeit mit dem CGDIS und dem Abwassersyndikat Sidero, Sauerstoffpumpen eingesetzt. Dadurch konnte der Schaden abgeschwächt werden, wenn auch nicht ganz behoben. Schätzungsweise werde es Monate, wenn nicht gar ein bis zwei Jahre dauern, bis dass der Bach sich auch auf biologischer Ebene erholt hat. „Woher das Ammonium genau stammt, ist nicht ganz klar, aber es kommt vom Industriestandort“, so Luc Zwank weiter. Gemeint ist die Kronospan. Das Ammonium könne vom Holzabbauprozess stammen. Beim Laminat- und Spanplattenhersteller waren riesige Berge an Holzstämmen gelagert. Es könne aber auch von Klebstoffen aus Spanplatten stammen. Wie dem auch sei, mit dem Löschwasser wurde infolge

des Brandes eine hohe Konzentration an Ammonium in den Bachlauf gespült. Ammonium ist schon länger ein Problem in der Korn. Eine Ursache dafür liegt im bestehenden Regenwasserrückhaltebecken der Sassenheimer Industriezone. Mit der Zeit wurden große Quantitäten an Holzfässern dorthin geschwemmt.

In der Vergangenheit wurden bereits Arbeiten unternommen, um es zu sanieren, so Luc Zwank. Allerdings sollte sich dies als relativ kompliziert herausstellen. Dies unter anderem wegen des morastigen Untergrunds. Um es richtig zu säubern, müsse das Becken ganz trocken gelegt werden, sagt Luc Zwank. Doch während dieser Zeit werde die Industriezone über kein Rückhaltebecken verfügen.

## **Neue Wasserbecken geplant**

Parallel dazu hat Kronospan seinen Standort ausgebaut. In diesem Zusammenhang stellte die Firma den Behörden Pläne für ein eigenes, neues Rückhaltebecken vor. Genauer gesagt, sollen es zwei werden. Ein erstes, in dem organische Teile, wie etwa Holzfasern, gesammelt werden können. Und ein zweites, wo durch Vegetation das ammoniumhaltige Wasser abgebaut werden wird. „Eine Pflanzenkläranlage“, nennt es Zwank.

Angesichts dieser Pläne wurde entschieden, den Bau der neuen Becken abzuwarten, bevor das aktuelle Becken geleert wird. „Das Projekt wurde uns im

Frühjahr vorgestellt“, sagt Luc Zwank zur Zeitschiene. Nachdem das Wasserwirtschaftsamt einige Anpassungen verlangt habe, gehe er jetzt davon aus, dass demnächst die notwendigen Genehmigungen beantragt werden.

Bis zum eigentlichen Bau dürften noch ein bis anderthalb Jahre vergehen. „Damit wird es definitiv besser“, ist sich Luc Zwank sicher. Was aber nicht bedeute, dass danach gar kein Ammonium in die Korn mehr zu erwarten sei. „Der Anteil wird aber sicher sinken.“

Das bestehende, verschmutzte Becken hatte aber auch eine Rolle beim Brand zu spielen. Neben seiner Funktion als Pufferbecken während starker Regenfälle dient er auch dazu, im Ausnahmefall, Löschwasser oder andere Substanzen, wie zum Beispiel ausgelaufenes Treiböl, zurückzuhalten.

Dafür ist ein Schieber eingebaut, mit dem das Becken geschlossen werden kann. Dieser war beim Brand aber blockiert. So dauerte es eine Zeit lang, ehe das Becken geschlossen werden konnte.

Demnach ist eine Lehre, die aus dem Brand gezogen werden muss, dass die Betreuung dieser Rückhaltebecken in den Aktivitätszonen überprüft werden muss.

An der Situation hat dies aber angesichts der enormen Quantitäten an Löschwasser, die genutzt wurden, nur wenig geändert. „Früher oder später wäre da jedes Becken übergelaufen“, so Luc Zwank. Eingangs sei es auch nicht sofort klar gewesen, dass das Wasser in besagtes Rückhaltebecken läuft. Denn es befindet sich in einer gewissen Entfernung vom Holzlagerplatz, wo es brannte.

Der Zukunft der Korn sieht Zwank trotz dieses Rückschlags aber positiv entgegen. Denn es wurde in den vergangenen Jahren viel in neue Kanäle und Regenwasserüberlaufbecken entlang der Korn investiert. Auch wurden nun die Ausbauarbeiten der Kläranlage in Petingen in Angriff genommen. Dies werde viel Druck von der Korn nehmen, so Luc Zwank abschließend.